

Werk

Titel: Al-Anax

Jahr: 1819

Kollektion: Wissenschaftsgeschichte

Digitalisiert: Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

Werk Id: PPN345284372

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN345284372>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=345284372>

LOG Id: LOG_1206

LOG Titel: Amite

LOG Typ: section

Übergeordnetes Werk

Werk Id: PPN345284054

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN345284054>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=345284054>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain these Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

sichernden Ordnung der Dinge. Aber das schmerzhafteste Gefühl vereitelter Hoffnung trat an die Stelle dieser frohen Empfindungen, als die Resultate des Friedens bekannt wurden. England gab alle Eroberungen zurück, die es den Franzosen, Spaniern und den Holländern abgenommen. Der Aravarißfluß ward als Grenzscheide zwischen dem französischen und portugiesischen Guyana bestimmt, und die Integrität der Länder der hohen Pforte, so wie die Republik der Sieben Inseln anerkannt. Malta sollte dem Orden zurück gegeben, unter die Garantie der Mächte gestellt, in allen Kriegen als neutral erklärt, und dessen Häfen allen Nationen geöffnet werden. Auch sollte weder eine französische noch eine englische Zunge des Ordens bestehen. Neapel und Rom sollte von den Franzosen, Elba und die Häfen und Inseln des mittelländischen und adriatischen Meers aber von den Engländern geräumt werden. Sämtliche Staaten des festen Landes blieben ihrem Schicksal überlassen; nur dem Hause Dracien ward, im Allgemeinen, eine Entschädigung für seinen in den vereinigten Niederlanden erlittenen Verlust zugesichert. — Da man sich auf dem Continente durch diesen Vertrag der drückenden Uebermacht der Franzosen hilflos hingegen sah, erhob sich die Stimme des Unwillens laut und allgemein über die Britten. Noch größer war die Unzufriedenheit in England selbst, wo der Nationalgeist sich äußerst empört fühlte, durch den schönen Gewinn, den man für so große Opfer an Geld und Blut gemacht, und durch das Uebergewicht und den Triumph, den man, am Ende eines so siegreichen Kampfes, dem Feinde eingeräumt hatte. „Dieser Friede, sprach Windham, sey ein drohender Waffenstillstand, der ohne Noth eingegangen, und unweise abgeschlossen, dem Vaterlande nur Verderben bringe.“ Dies allgemeine Mißvergnügen war den Ministern nicht unwillkommen, indem dasselbe die Wichtigkeit eines Systems bestätigte, das von ihnen gegen ihre Ueberzeugung aufgegeben war. Die Haltung, welche die französische Regierung nach dem Frieden annahm, bewies klar genug, wie unsicher derselbe sey. Der Einfluß, den sie sich überall anmaßte, ihre dictatorische Sprache in den Verhandlungen der Mächte, der Uebermuth, mit dem sie ihre Bundesgenossen und die Schwächern niederdrückte, und der sich immer mehr offenbarende unersättliche Ehrgeiz ihres Hauptes, machten die Sicherheit und die Selbständigkeit aller andern Staaten zweifelhaft; und besonders in England mußten die gerechtesten Besorgnisse durch die Anstrengungen erregt werden, welche der erste Consul machte, theils um seine Marine in einen furchtbaren Stand zu stellen, theils um St. Domingo, den Mittelpunkt des französischen Colonialsystems, wieder zu erobern. So kam denn in England jedermann zu der Ueberzeugung, daß der Friede ein verfehlter Versuch war, die Ruhe und Unabhängigkeit des Staats zu sichern, und daß der auf der Schifffahrt und dem Handel beruhende Wohlstand der Nation nur dadurch erhalten werden könne, daß man dem drohenden Umsichgreifen des mit Allgewalt herrschenden Dictators sich muthig widersetze. Die öffentliche Stimme erhob sich mit Bitterkeit in einer Menge Pamphlets und Zeitungsartikeln gegen Bonaparte's Charakter und

gegen den stolzen und ungerechten Geist seiner Regierung; und als er deshalb Genugthuung verlangte, wurde sie ihm, unter Berufung auf die englische Verfassung, zu deren Wesen die Freiheit der Presse gehöre, verweigert. Zugleich säumte man, die englische Kriegsmacht aus Agypten und Malta zurück zu ziehen. Die Mißverständnisse zwischen beiden Kabinetten, die Aeußerungen der Unzufriedenheit wurden immer heftiger. Man rüstete sich von beiden Seiten, um seine Behauptungen mit den Waffen geltend zu machen. England gab endlich am 10. Mai 1803 sein Ultimatum dahin, daß den Briten die Insel Lampeusa eingeräumt, die batavische und helverische Republik von den Franzosen verlassen, und dem Könige von Sardinien eine angemessene Entschädigung ausgemittelt werde; und als diese Punkte von der französischen Regierung verworfen wurden, erklärte ihr der König Georg am 18. Mai, unter der lauten Zustimmung seines Volkes, den Krieg. (Pahl.)

AMIGAS oder ABIGAS, (Ἀβίγας), ein Fluß des alten Afrika in Numidien, der vom Berge Aurastios kommt und in mehrere kleine Kanäle sich verliert. *Procop. Bell. Vandal. II, 19.* und daraus *Suid. s. v. βωχμοσ.* (Friedemann.)

AMIK BOCHÂRI, عبق بخاري, ein neuerpersischer Dichter, im 6ten Jahrh. der Hedschra, welcher besonders am Hofe des Seltschukiden, Sultan Sandshar, wohl aufgenommen war. Er verfaßte eine Dichtung über die Geschichte Josephs, zeichnete sich aber vorzüglich in Trauerliedern aus, daher er auch noch im höchsten Alter ein solches auf den Tod der Tochter Sandshars, genannt Mahimülk, dichten mußte. S. Dewletschah und Hammers Gesch. der schön. Nedek. Pers. (Kosegarten.)

Amillarus, f. Alorus.

AMILO, Fluß in den Gebirgen des alten Mauretaniens, wohin beim Neumond die Elefantenherden kamen, um, wie Plinius (H. N. VIII, 1.) erzählt, sich zu reinigen und den Mond zu begrüßen. (Friedemann.)

AMILOS, (ἡ Ἀμιλος), früher Stadt, zu Pausanias Zeit nur noch Flecken in Arkadien. *Paus. VIII, 13.* (Spohr.)

Amin, Amyn, f. Abbassiden B. 1. S. 43. N. VI.

AMINA, Aminos, eine nicht bloß für sich verbreitete Nation auf der Goldküste Afrika's, die gegen Gold, Eisenbein und Sklaven von den Europäern Eisen, Gewehre und andere Bedürfnisse eintauscht, sondern auch im umfassenderen Sinne Name eines durch nahe Sprachverwandtschaft vereinten Stammes von Völkern, die Affim, Akripou, Fante, Fetu und noch mehrere unter sich begreift. Nur eine Fanteische Grammatik (von Prokten, Kopenh. 1764) ist vorhanden; die Formen sind wenige, sie geben aber doch zweckmäßige Unterscheidungen der Zeiten und Modi in den Verben. (Vater.)

AMINEUM VINUM, eine Gattung Wein, welche bei der Stadt Caecubum (daher auch vinum Caecubum) in Campanien wuchs, und sowohl in der Justinianischen Rechtsammlung, als in den alten Classikern erwähnt wird. Später war dieser Wein unter dem Namen des Falerner bekannt. Daß es ein weißer Wein ge-